

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühren betragen 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 5. Februar 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das
„Calwer Wochenblatt“
für Februar und März laden wir Jedermann freundlichst ein.
Der Preis für beide Monate beträgt durch die Post bezogen nur
80 Pfg., für hier in's Haus 75 Pfg.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Zu der Beerdigungsfeier Lasler's bemerkt die „Konferv. Korrespondenz.“: „Von konservativer Seite ist nicht der leiseste Versuch gemacht worden, einen Miston in diese Feier zu bringen. Der gegnerischen Annahme genügt das aber nicht. Jetzt, nachdem Alles vorüber und eine schädliche Wirkung nicht mehr zu befürchten ist, kommen bittere Bemerkungen über unsere „politischen Sitten.“ Hieran wird dann die Mahnung an die Liberalen geknüpft, es „anders zu machen.“ wenn einmal ein hervorragender konservativer oder liberaler Parteimann zu Grabe getragen werden sollte. Das zu sagen ist wohlfeil. Tritt der Fall ein, dann wird man sich schon zu helfen wissen. Dem Betreffenden würde das notwendige Maß von Bedeutung einfach abgesprochen werden. Wonach sollen sich die Parteien bei der Würdigung eines öffentlichen Charakters denn richten, als nach ihrer besonderen Auffassung von der Verdienstlichkeit seines Thuns? Nur ganz wenige Personen gibt es in Deutschland, deren Leistungen derart sind, daß der Maßstab der Partei für sie nicht gilt. An ihrem Grabe wird die Partei bereinst denn auch schweigen. Lasler gehört nicht zu diesen Wenigen. Daß er während mehrerer Jahre großen Einfluß auf die Gestaltung unserer inneren Politik „geübt“ hat, ist nicht entscheidend. Auf das Wesen des Einflusses kommt es an, und in diesem Punkt ist an Einigung eben nicht zu denken. Was die Liberalen an ihm für gegenbringend erklären, erscheint uns bei allem guten Willen, den wir dem Verstorbenen nicht absprechen wollen, als das Gegentheil.“

Dresden, 30. Jan. In der zweiten Kammer wurde heute über die Prügelstrafe in den sächsischen Gefängnissen gesprochen. Liebknecht: Mit Anwendung harter Strafen werde überhaupt nichts erreicht; wer noch Ehrgefühl habe, dem werde es durch Prügel genommen, wer keines habe, werde noch mehr verstockt. Redner citirte wissenschaftliche Gutachten, um zu beweisen, daß die große Mehrzahl der Verbrecher geistig schwach sei. Bei einer ärztlichen Untersuchung der Gefangenen in Zwickau habe

sich herausgestellt, daß nur der fünfzehnte Theil derselben im Besitze normaler geistiger Fähigkeiten sich befand. Von Seiten der Irrenärzte sei mehrfach Verwunderung darüber ausgesprochen worden, daß die Grenzen der Zurechnungsfähigkeit der Verbrecher so weit ausgedehnt werden. Wenn die Wissenschaft den richtigen Weg zeige, solle man nicht in die alten Gebräuche zurückfallen. Die sozialen Zustände der Gegenwart tragen ungemein viel zur Vermehrung der Verbrechen bei. — Starke: Es sei Zeit gewesen, die Fingel etwas straffer anzuziehen und der Gemüthlichkeit in den sächsischen Gefängnissen ein Ende zu machen. Es sei Niemand Freund der Prügelstrafe, aber die jugendlichen Verbrecher, die muthwillig öffentliches Eigenthum beschädigen, und die Sittverbrecher müssen gehauen werden, daß sie nicht mehr laufen können. — Abg. Liebknecht erwiderte, wenn der Vordredner die jeunesse d'ores meine, welche die Strafe unsicher mache, oder Leute, welche ihre Dienstmädchen verführen, so könne er Recht haben. — Bebel bestreitet, daß in den Gefängnissen Gemüthlichkeit geherrscht habe. Die höheren Gefängnißbeamten seien nur durch ihre Erfahrungen zu der Einsicht gekommen, daß es mit Härte und Grausamkeit nicht gehe. Sie besäßen ein Maß von Einsicht, von dem zu wünschen wäre, daß man es auch am Regierungstische finde. — Der Justizminister v. Abeken erklärt, die Androhung der Prügelstrafe habe sich nothwendig gemacht, nachdem in einigen Gefängnissen freche und thätliche Auflehnung gegen die Ordnung vorgekommen sei. Die betreffende Verurteilung habe sich auch so wirksam erwiesen, daß man von tatsächlicher Anwendung der Prügel absehen konnte. — Abg. Liebknecht wollte nochmals sprechen, doch bedurfte dies, da er schon zweimal das Wort erhalten, der Genehmigung der Kammer. Dieselbe wurde mit 34 gegen 23 Stimmen verweigert. — Weiter wurde noch über Zunahme der Trunksucht debattirt und Unterstützung der Vereine empfohlen, welche dieses Uebel bekämpfen.

Um über die Nothwendigkeit oder Entbehrlichkeit der Division ins Klare zu kommen, hat der preussische Kultusminister von Goshler die medizinischen Fakultäten aller preussischen Universitäten um Gutachten erucht. Sie sind noch nicht alle eingelaufen, aber schon jetzt hat sich herausgestellt, daß die Division als Unterrichtsmittel für die Studenten nur sehr selten stattfindet und daß überhaupt die Versuche an warmblütigen und höher organisirten Thieren nur in verschwindender Zahl vorgenommen werden.

Die Auswanderung scheint in diesem Jahre eine besonders schwache zu werden, aus allen Theilen Deutschlands treffen laue Berichte ein. Nur Ungarn verspricht ein nicht unerhebliches Contingent Europäer zu senden; schon jetzt treffen in Bremen fortwährend größere und kleinere Trupps von Slowaken ein.

Oesterreich.

— Auch Wien wird in kurzer Zeit seinen Belagerungszu-

Fenilleton.

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Karl Bahrow.
(Fortsetzung.)

Am folgenden Tage zur vassenden Geschäftsstunde versügte Werner zum letzten Male in das Arbeitskabinett seines Prinzipals, der ihm sein haben am Geschäft in guten Staatspapieren herauszahlte. Mit einer stunden Summe Geldes versehen, verließ der junge Mann, der keinen anblick Zeit verlieren wollte, noch an demselben die Residenz, um sich dem Mädchen zu vereinen, welches der Gegenstand aller seiner Gedanken Träume war.

Es war bereits Mitternacht, als er in dem alterthümlichen Städtchen traf. Er hatte beinahe sechs Meilen mittelst der Postkutsche zurückgelegt und fühlte sich daher ein wenig ermüdet. Gegenüber dem Postgebäude besah sich das Gasthaus „zum weißen Kopf“ für das kleine Städtchen ein recht imponantes, staatlisches Gebäude von drei Stockwerken.

Der Wirth, ein freundlich und gutmüthig dreinschauender Mann in der Mitte der Vierzig, stand im vollen Bewußtsein seiner Würde vor der Thüre und miserte beim schwachen Schimmer der Straßenlaternen die aus dem Postwagen steigenden Fremden, die oft sämmtlich ihren Weg nach seinem Hause nahmen. Seine gefälligen Manieren, so wie die zwanglose Art, mit der er seine Gäste willkommen hieß, ließ erkennen, daß er sich viel in der Welt bewegt habe. Er begrüßte Werner mit einer artigen Verbeugung.

„Ein Zimmer mit Schlafkabinett in der Vorkellerei, nicht wahr, mein Herr?“ jagte er freundlich.
„So gut Sie es gerade haben!“ antwortete Werner in ebenso zuvor-

kommender Weise; denn er wollte sich von vornherein in dem Wirth einen Freund für seine Zwecke gewinnen.

Mit einem vertraulich klingenden „Kommen Sie!“ geleitete der Gasthofbesitzer den Ankömmling in ein bequemes eingerichtetes Zimmer, und einige Minuten später saß dieser im bequemen Hausrock auf dem Sopha vor dem gedeckten Tische und ließ sich den alten Rheinwein zu dem vortrefflich bereiteten kalten Entenbraten gar herrlich schmecken. Dann legte er sich mit dem Gefühle, daß bisher Alles gut gegangen sei, zur Ruhe nieder und erwachte nach einem gesunden Schlafe erst, als der Tag bereits vollständig angebrochen war.

Werner warf einen Blick auf die Uhr. Sie zeigte die neunte Stunde. Hastig kleidete er sich an. Der Kellner brachte das Frühstück, aber er berührte es kaum. Der Gedanke an die bevorstehende Wendung seines Geschicks, so wie an die Vorbereitungen zu seiner Verbindung mit Anna beschäftigte ihn zu lebhaft, als daß er in diesem Augenblick für etwas Anderes Sinn gehabt hätte. Er fühlte, daß er jetzt vor allen Dingen mit der Künstlerin über die nächsten Schritte Rücksprache nehmen müsse, aber dazu war es nöthig, den Aufenthalt der fahrenden Musiker zu erfahren. In der Erwartung, daß der Wirth im Stande sei, ihm hierüber Auskunft zu geben, beschloß er, diesen zu Rathe zu ziehen.

Herr Mahler, so nannte sich der Eigenthümer des „weißen Kopfes“, stand in der Gaststube hinter seinem Büffet. Er nickte dem jungen Mann, der mit höflichem Gruße zu ihm eintrat, freundlich zu.

„Nun, Sie sind ja bereits vollständig angekleidet, wie ich sehe,“ fing er an, „wollen Sie sich unsere Stadt ein wenig ansehen?“

„Ich glaube kaum, daß Waltersdorf viel Interessantes darbietet,“ warf Werner hin. „Auch bin ich lediglich auf einer Durchreise begriffen.“

12 Pfd., sowie in
n n, Marktplatz.

EN
angelegentlichst. Auf
recommandirt werden,
antie bieten.

gart, Königsbau.
halte ich

Suppe
Ochsen.

Zahn-
zen mehr!

Garantie

jenigen, welcher bei
Goldmann's Kaiser-
emals wieder Zahn-
kommt. Einziges Mittel
schöner, weisser und
bis in das späteste

mann & Cie.,
Marienstrasse 20.
nur allein echt zu

Ernst Schall.

CAO EN
POUDRE
chard
verdaulich und
stärkend; für
nten und schwäch-
tionen Ausserst
werth.

in Calw bei:
r, Bahnhofstrasse.
auffer a/Markt.
Demmler.

Alcalener
Nische

nd offen von Stra-

eorg Krimmel,
b. Waldhorn.

okalender
nd, sind im Cor

redienste.

3, den 3. Februar.
466. Vorm. 4 Red.; 5
ier des 6. Abendmah
5 Uhr im Vereinsbau

redienst
edienkapelle.

g, den 3. Februar.
hr. Abends 8 Uhr.

de-Cours.

R. Dr. Pfl. 9 51-56
16 17-21
16 16-19
20 20-24
16 67-72
4 16-24

Diokonto 4%



stand haben. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 30. ds. Mts., mit welcher auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1869 für die Gerichtsprengel Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt Ausnahmeverfügungen getroffen werden, welche sich gleichzeitig auf verdächtige Briefe und gefährdende Druckchriften erstrecken. Eine weitere Verordnung des Staatsministeriums hebt die Geschwornengerichte für die Gerichtsprengel Wien und Korneuburg auf.

Frankreich.

— Prinz Victor Bonaparte verläßt Frankreich und bleibt einweilen bei seiner Mutter in Moncalieri. Er markirt damit einen politischen Gegenatz zu seinem Vater, ohne Sohnespflichten zu verletzen. — Aus London wird berichtet, daß der Marquis Tseng fortwährend eine sehr kriegerische Sprache führt. Er versichert seinen Vertrauten, daß China nur die Eröffnung der Feindseligkeiten in Bacninh erwartet, um eine formelle Kriegserklärung an Frankreich zu richten. Der Marquis erwartet hoffentlich selbst nicht mehr, ernst genommen zu werden.

— In Marseille fand eine Versammlung unbeschäftigter Arbeiter statt, in welcher die bekannte Parteigängerin der Kommune, Paula Mind, auftrat. Nachdem sie darauf hingewiesen, daß das Elend, welches in Frankreich herrschte, auch in den übrigen Ländern der Welt verspürt würde, brachte sie nachstehende geharnischte T. D. ein: „Die Arbeiter ohne Arbeit fordern die Regierung auf, alle Verzehrungsgegenstände, welche die Magazine und die Ateliers anfüllen, anzukaufen und an die produzierenden Arbeiter zu verteilen. Sollte dies nicht geschehen, so werden die Arbeiter sich für verpflichtet erklären, selbst ihre Geschäfte zu besorgen und die Klasse der Kapitalisten zu expropriieren.“ Die Versammlung verlief so stürmisch, daß keine der vorgeschlagenen Tagesordnungen, einschließlich der anarchistischen Paula Minds, zur Abstimmung gebracht werden konnte.

England.

— Der Prinz von Wales fuhr anlässlich eines Besuches, den er Sir B. Mills abstattete, auf der Great Western Bahn von London nach Bristol. Zu der Reise waren ganz außerordentliche Sicherheitsmaßregeln ergriffen, die lebhaft an russische Zustände erinnern. Die ganze 119 Meilen lange Strecke war von Wächtern besetzt, die nur auf Rufweite von einander entfernt standen. Alle Tunnels waren besonders bewacht. Eine Maschine fuhr vor dem Zuge her, und die Bahnstationen, die man durchfahren sollte, waren geschlossen gehalten und polizeilich besetzt. In Bristol angekommen, bestieg der Prinz einen geschlossenen Wagen und fuhr, von berittenen Policisten umgeben, nach Brigh-Cours, ohne die Stadt Bristol zu passieren, wo man alle Vorbereitungen zu einem Empfange getroffen hatte.

Tages-Neuigkeiten.

— Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 1. Februar d. J. die erledigte evangel. Pfarrei Stammheim, Del. Calw, dem Pfarrer Fritz in Eschenbach, Del. Göppingen, gnädigst übertragen.

Stuttgart, 1. Februar. Nachrichten aus San Remo zufolge ist am 27. Jan. daselbst der Prinz August von Hohenlohe, zweiter Sohn des Fürsten Hugo von Hohenlohe, Dehringen, Herzogs von Ujest, nach langem schweren Leiden gestorben. Seine Majestät der König verfügte sich auf die Nachricht von diesem Todesfall zu den seit längerer Zeit in San Remo befindlichen Eltern des Verstorbenen, um denselben persönlich Seine Theilnahme auszusprechen.

— Am 31. Jan. fand vor dem Disziplinargerichtshofe die Hauptverhandlung in der Disziplinarstrafsache des Amtsnotars Fehleisen von Langenan, O. A. Ulm, statt. Der Angeklagte, von Rechtsanwalt Bayer II. verteidigt, war selbst erschienen, die öffentliche Anklage vertrat Oberstaatsanwalt v. Köstlin, Referent war Oberlandesgerichtsrath v. Heigelin. Es ist in allgemeiner Erinnerung, daß Fehleisen auf dem Rathhause in Affelstingen in Abwesenheit des Schultheißen ein Couvert zur Hand nahm, das ein ver-

Auf einen Spaziergang durch einige Straßen soll es mir jedoch nicht ankommen.“

„D, wir haben hier eine Kirche, die wegen ihrer architektonischen Schönheit einen Ruf hat, und auf dem Rathhause befindet sich eine schätzbare Sammlung von Alterthümern aus der Heidenzeit. Im Sommer ist es sehr hübsch hier. Die Stadt hat eine prächtige Umgegend. Sie reisen also nicht in Geschäften?“

„Nein,“ antwortete Werner, indem er dem forschenden Blicke des Wirthes auswich; „ich mache eine Erholungsreise, will Verwandte besuchen und nebenbei die Welt ein wenig kennen lernen. Aber sagen Sie mir noch, haben Sie nicht auch ein Theatergebäude hier?“

„Es ist gerade nicht viel mit dem alten Hause los,“ gab der Gefragte zur Antwort; „hat lange unbenutzt gestanden, ist auch etwas baufällig, — der Herr ist vielleicht ein Künstler?“

„Nein, aber ich liebe Theater und Concerte, und obwohl ich mich nur einige Tage hier aufhalten kann, wäre es mir doch lieb, wenn ich die Abende in einer mir zusagenden Weise verbringen könnte. Ich erwarte einen Vetter, der mit mir von hier aus weiterreisen will. Es ist immerhin möglich, daß er einige Tage länger ausbleibt, und der Gedanke, in einem so langweiligen Neste länger als nöthig zu verweilen, hat für mich etwas Entsetzliches.“

„Ich denke, Sie sollen finden, was Sie amüsiren wird,“ fuhr der Wirth fort, indem er sich mit vergnügtem Lächeln die Hände rieb, da der junge Reisende ihm die Aussicht auf ein gutes Geschäft bot. „In dem Theatergebäude wird zwar gegenwärtig nicht Theater gespielt. Herumreisende Komödianten haben uns lange nicht besucht, da unser Städtchen — ich muß es lieber gestehen — wegen seiner Spießbürgerei sehr in Verruf gekommen ist. Es befindet sich aber augenblicklich eine ambulante Gesellschaft am Orte, Musikanten, wie sie für gewöhnlich die Messen und Jahrmärkte zu bereisen

trauliches Schreiben des Oberamtmanns in Wahlangelegenheiten (im Wahlkampf zwischen Regierungsrath Rieker und Fabrikant Hänle) enthielt. Er lieferte dieses Schreiben der Hänle'schen Partei aus; und es ist bekannt, daß vornemlich wegen dieses Schreibens vom Reichstag die Wahl Rieker's für ungiltig erklärt wurde. Wegen Diebstahls vor das Landgericht Ulm gestellt, wurde J. freigesprochen, da angenommen wurde, er habe den Brief nicht behalten, sondern nach der Benützung zurückgeben wollen. Uebrigens wurde vom Landgericht ausgesprochen, daß sich Fehleisen der Achtung unwürdig gezeigt und so sehr verfehlt habe, daß es nicht mit Geldstrafe oder Verweis geahndet werden könne, sondern daß Strafversetzung geboten erscheine. Das Urtheil lautete auf Strafversetzung, und Zahlung der Prozesskosten.

Neutlingen, 1. Febr. Heute Nacht unmittelbar vor 11 Uhr erlönten die Sturmgloden auf den Thürmen, was ein Zeichen ist, daß ein Brand in der Stadt ausgebrochen sei. Es brannte in der Altvorstadt bei Schönfärber Rosenfelder-Fischer, wo im Trockenhaus auf bis jetzt unerklärliche Weise die zum Trocknen aufgehängten Waaren sich entzündet hatten. Augenblickliche rasche Hilfe, besonders durch die im Lokal des in der Nähe wohnenden Schönfärbers Adelin aufgestellte Dampfeserpruge, welche in diesem Jahr bei einem ähnlichen Fall in der Nachbarschaft so gute Dienste geleistet hatte, beschränkte den bedrohlichen Brand auf seinen Herd, und als die Feuerwehr anrückte und in Thätigkeit sich setzte, da war alle Gefahr bald vorüber. Der eigentliche Brandschaden ist nicht sehr bedeutend, dagegen hat das in das Haus geworfene Wasser viel vernichtet.

Pfullingen, 30. Jan. Gestern hat der hiesige Gewerbeverein in dem schönverzierten Saale des Gasthauses zur Krone sein 20-jähriges Stiftungsfest gefeiert. Nachdem der Vereinsvorstand, Oberlehrer Mayer, die sehr zahlreiche Versammlung begrüßt und die nicht uninteressante Geschichte des Vereins von seiner Gründung am 29. Januar 1864 bis in die neueste Zeit in seiner Festrede dargestellt hatte, zeigte der Vereinsvorstand Verwaltungsaktuar Haas, wie die gesunde Entwicklung des Vereins und die Ueberwindung der Schwierigkeiten, welche sich derselben mitunter in den Weg gestellt, hauptsächlich dem Manne zu verdanken sei, der seit 20 Jahren an der Spitze stehe und mit weiser Umsicht und unermüdem Fleiße die Bestrebungen des Vereins gefördert habe. Die Stimmung der Festversammlung wurde durch mehrere Toaste erhöht, ausgebracht vor allen auf beide Majestäten, deren Bilder über einem der 3 schön gemalten Transparente und über Fahnen in den deutschen Farben zwischen Tannengrün auf die Festgäste niederschauten, sodann auf die in ansehnlicher Zahl erschienenen Frauen, auf die beiden Vorstände und den Ausschuß des Vereins und andere mehr. Es wird hier wohl noch selten ein so durchaus gelungenes Fest gefeiert worden sein, wie dieses Stiftungsfest, welches allen, die daran theilgenommen, stets eine heitere Erinnerung bleiben wird.

Eisenach, 29. Januar. Die Enthüllung des hier zu errichtenden Denkmals Joh. Seb. Bachs ist nunmehr für nächsten Juni bestimmt in Aussicht genommen. Bei dieser Feier kommen bedeutende Tonwerke Bachs in der Stadtkirche zur Aufführung.

Wien, 1. Febr. Der Zusammenhang des Detektivmordes mit der Ermordung des Wechlers Eisert ist wahrscheinlich. Bekanntlich wurden bei dem Mörder Blochs wie in der Wechlerstube Eiserts ganz gleiche Metallknöpfe gefunden, welche bei näherer Untersuchung als Stahlstücke erkannt wurden, dazu bestimmt, auf Dynamitpatronen aufgesetzt zu werden, um dieselben durch Auffallen auf die Erde zur Explosion zu bringen. Nur dem Umstande, daß der Mörder Blochs vergaß, die Stifte an der Patrone anzubringen, war es zu danken, daß keine Explosion erfolgte. Diese Stifte kommen nicht im Handel vor und sind offenbar ein Erzeugniß einer geheimen Fabrik.

Literarisches.

— Die „National-Ztg.“ schreibt: Die „Memoiren Heinrich Heine's“ werden nun doch endlich erscheinen. Das Manuscript ist vor einigen Wochen

pflegen. Diese sollen jedoch etwas mehr los haben und wollen sich deshalb im Schauspielhause hören lassen. Es ist ein Herr mit zwei Damen. Sie werden heute zum erstenmal auftreten.“

Werner vernochte kaum seine Freude zu verbergen. „Es sind jedenfalls Virtuosen von Ruf,“ warf er scheinbar gleichgiltig hin, „und es möchte nicht uninteressant sein, ihre Bekanntheit zu machen. Hoffentlich logiren sie im „weißen Hof?“

„Ach nein!“ sagte der Wirth, indem er sich mit der rechten Hand durch die Haare fuhr, wobei er ein ziemlich verdrießliches Gesicht zeigte, „die Herrschaften haben sich bei einer alten Dame eingemietet, die ein kleines Häuschen in der unmittelbaren Nähe des Schauspielhauses besitzt und immer dergleichen Jugvögel beherbergt. Ach nein! um einige Zimmer im „weißen Hof“ zu bezahlen — dazu wird's wohl nicht reichen. So viel wirft die Kunst heutzutage nicht mehr ab!“

Er hatte die letzten Worte kopfschüttelnd und mit einer Remeritiene gesprochen und wandte sich darauf seinem Schreibpulte zu, auf welchem das Fremdenbuch aufgeschlagen lag.

„Wollen Sie die Sütte haben und sich einzeichnen?“ fragte er dann, dem Gaste höflich eine Feder überreichend.

Werner schrieb flüchtig Namen und Stand in das Buch und verließ dann das Haus, nachdem er noch dem Wirth das Versprechen gegeben, zur Speisestunde wieder zurück zu sein.

Frohen Herzens durchheulte er die engen, schiefen Straßen und achtete kaum auf die wenigen Vorübergehenden, die ihm als einem Fremden mit verwunderten Gesichtern nachschauten. Er war hoch erfreut, daß er die Wohnung der Geliebten wußte. Noch hatte er zwar keinen Plan, in welcher Weise er sich ihr, ohne Aufsehen zu erregen, nähern sollte, allein er hoffte auf einen günstigen Zufall. (Fortf. folgt.)

a Paris ge...
Manuscript...
Das Manusc...
und umfaßt...
dieses Memoi...
bestimmten...
Geschichte...
geler...
Beröffentlic...

Preis

1/2 Kilo süße...	1/2
1/2 Kilo saure...	1/2
1/2 Kilo Rind...	1/2
1/2 Kilo Schwe...	1/2
1 Liter Milch...	1/2
10 frische Eier...	10
10 Kaff. Eier...	10
1/2 Kilo Weiß...	1/2
1/2 Kilo Halb...	1/2
1/2 Kilo Hand...	1/2
1 Paar Weß...	1
1/2 Kilo Weß...	1/2
1/2 Kilo Karto...	1/2
1/2 Kilo Erbse...	1/2
1/2 Kilo Linse...	1/2
1/2 Kilo Bohne...	1/2
1/2 Kilo Döble...	1/2
1/2 Kilo Rind...	1/2
1/2 Kilo Schwe...	1/2
1/2 Kilo Kalb...	1/2

La

Seit...
Schritten...
quenz das...
walde dabu...
Futterb...
mit Befried...
in dieser lo...
Bei der ge...
sei es durc...
zucht von J...

Aus

1	1
2	2
3	3
4	4
5	5
6	6
7	7
8	8
9	9
10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19
20	20
21	21
22	22
23	23
24	24
25	25
26	26
27	27
28	28
29	29
30	30
31	31
32	32
33	33
34	34
35	35
36	36
37	37
38	38
39	39
40	40
41	41
42	42
43	43
44	44
45	45
46	46
47	47
48	48
49	49
50	50



in Paris gedruckt und im Auftrage einer deutschen Verlagsbuchhandlung, der...
wird durch die „Gartenlaube“ erfolgen und zwar schon in aller nächster Zeit.
Das Manuscript ist von Anfang bis zu Ende in Heine's eigener Handschrift
und umfasst die Zeit bis zu seiner ersten Liebe. Ueber das Verhältniß
dieses Memoirenwerkes zu den angeblich im Besitz des Herrn Gustav Heine
befindlichen Memoiren, überhaupt über die vielen sich an die Frage der
Gültigkeit der Memoiren knüpfenden Möglichkeiten soll der eventuelle Heraus-
geber der Hinterlassenschaft Heinrich Heine's in einer Einleitung zu deren
Veröffentlichung Auskunft geben.

Handel & Verkehr.
Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 2. Februar.

1 Kilo süße Butter	M. 1 20	1/2 Kilo Schaffleisch	M. — 65
1 Kilo saure Butter	1 —	1 Gans	M. 4. bis —
1 Kilo Rindschmalz	1 35	1 Ente	2 40
1 Kilo Schweineschmalz	1 60	1 Huhn	1 30
1 Liter Milch	— 16	1 Taube	55
10 frische Eier	— 70	50 Kilo Kartoffeln	M. 2.50 bis 3.30
10 Kaff. Bier	— 60	50 Kilo Weischofen	M. 9. bis —
1/2 Kilo Weißbrot	— 14	50 Kilo Weizen	11. —
1/2 Kilo Halbweißbrot	— 13	50 Kilo Haber	M. 6.50 bis 7. —
1 Kilo Handbrot	— 10	50 Kilo Gerste	M. 9. bis —
1 Paar Waden wiegen 80 Gr.	—	50 Kilo Heu	M. 3. — bis 3. 30
1 Kilo Wehl Nr. 0 21 ; Nr. 1 19	—	50 Kilo Stroh	M. 2.40 bis 2. 60
1 Kilo Kartoffeln	4 —	1 Raumeter Buchenholz	M. 12 —
1 Kilo Erbsen	— 17	1 Raumeter Birkenholz	M. 10 50
1 Kilo Linsen	— 25	1 Raumeter Tannenholz	M. 9 50
1 Kilo Bohnen	— 18	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Schinken	— 74	1/2 Kilo Rindfleisch	— 58
1/2 Kilo Rindfleisch	— 60	1/2 Kilo Schweinefleisch	— 64
1/2 Kilo Schweinefleisch	65 70	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 65	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 45

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Seit einer langen Reihe von Jahren — die 20 sind bereits über-
schritten — verfolgt der landw. Bezirksverein mit unwandelbarer Conse-
quenz das eine Ziel, den landwirthschaftlichen Betrieb auf dem Schwarz-
walde dadurch zu heben, daß er immer und immer wieder den künstlichen
Futterbau als das einzige Mittel dazu aufs dringendste empfiehlt, und
mit Befriedigung kann der Verein auf die vielen guten Erfolge blicken, die
in dieser langen Zeit von vielen Landwirthen damit erreicht worden sind.
Bei der gesunkenen Rentabilität des Fruchtbaus bildet ja die Viehzucht,
sei es durch Verwerthung der Molkeerprodukte oder durch rationelle Auf-
zucht von Jungvieh, die vorzugsweise ergiebige Einnahmequelle des Land-

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

**Ergänzungswahl des
Bürger-Ausschusses.**

Aus dem Bürgerausschuß treten aus die im Jahre 1882 Gewählten:

- 1) Wagner, Gustav, d. J., Fabrikant, Obmann,
- 2) Schnauffer, Carl, Conditor,
- 3) Laur, Friedrich, Schuhmacher,
- 4) Frohmüller, Johannes, Bäcker,
- 5) Ruom, Christian, z. Waldhorn,
- 6) Eisenmann, Johannes, Schreiner,
- 7) Schmid, Friedrich, Stricker,

Es sind daher aufs Neue auf die Jahre 1884/86 sieben Mitglieder
zu wählen. Die ältere Hälfte des Bürgerausschusses besteht aus folgenden
Mitgliedern:

- 1) Wagner, Gustav Heinrich, Fabrikant,
- 2) Bauer, Friedrich, Posthalter,
- 3) Waibelich, Karl, z. Röhle,
- 4) Gaydt, Friedrich, Metzger,
- 5) Wadenhuth, Georg, Mechaniker,
- 6) Frommer, Georg, Bäcker,
- 7) Schall, Ernst, Kaufmann,
- 8) Diehlmann, Karl, Bäcker,

Die Ausretenden sind diesmal nicht wieder wählbar. Da unter den
Ausretenden auch der Obmann sich befindet, so ist dieser im Wahlzettel be-
sonders zu bezeichnen, derselbe kann aus den neu zu wählenden Mitgliedern
oder aus der verbleibenden Hälfte gewählt werden.

Für die Wahlordnung ist

Donnerstag, den 21. Februar d. J.,

bestimmt. An diesem Tage

**Vormittags von 8—12 Uhr
Nachmittags von 2—5 Uhr**

sind die Wahlzettel von den Wahlberechtigten auf dem Rathhaus persönlich
zu übergeben. Jeder Wähler hat seinen Zettel in die Urne zu legen. Auf
denselben müssen die Gewählten mit Vor- und Zunamen genau angegeben
werden.

Die Wählerliste ist auf dem Rathhaus zur Einsicht aufge- Einsprachen
gegen dieselbe können bis zum

wirths; die unentbehrliche Grundlage der Viehzucht aber
ist der Futterbau, zu dessen rationellem Betriebe aufzumuntern der
Verein bei jeder Veranlassung mit Wort und Schrift bemüht gewesen ist.
Um den Vereinsmitgliedern den hierzu nöthigen Samen in guter
und billiger Waare zu verschaffen, werden aus der Vereinskasse auch
heuer wieder

200 Mark

beigetragen und wollen dieselben ihren diesjährigen Bedarf an Grassamen
entweder in Pfunden, deren Zahl mit 5 theilbar sein muß, oder unter
Angabe der Größe des Feldes spätestens bis

Samstag, den 1. März

bei dem Vereinssekretär Horlacher anmelden. Diese Aufforderung sollte
um so mehr Beachtung finden, als auch im vorigen Jahre wieder die Klee-
samen-Ernte in Deutschland eine unbefriedigende war und deshalb sehr viel
amerikanischer Klee samen in den Handel kommt, über dessen Dauerhaftigkeit
die Ansichten noch immer sehr getheilt sind. Sollte derselbe je misrathen,
so ist durch die gleichzeitige Aussaat der vom Vereine gebotenen Grassamen-
Mischung doch jedenfalls eine ergiebige Futterernte gesichert. Daß der künst-
liche Futterbau aber nur in einem reinen und kräftigen Felde den
gehofften Ertrag liefert, darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden.

Nichtmitglieder können an dieser Vereinshilfe nur Theil nehmen,
wenn sie sich zum Eintritt in den Verein anmelden und auf wenigstens drei
Jahre verpflichtet. Der Bezug von Samen durch Mitglieder,
um ihn an Nichtmitglieder abzutreten, wird als unred-
liche Handlungsweise verfalgt.

Sammler von Bestellungen wollen die Namenliste der Besteller mit
einreichen. Die Herren Ortsvorsteher auf der Waldseite des Bezirks
aber werden freundlichst ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen.

Calw, 3. Februar 1884.

Der Vereinsvorstand:
Flaxland.
E. Horlacher, Secr.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Obstbäume betr.

Zu dem in unserer Gegend beliebteren Frühjahrssage er bietet sich der
Unterzeichnete wieder Bäume von bester Qualität zu besorgen. Je größer
die Zahl von Bestellungen ist, desto eher ist ein billigerer Preis zu erwarten und
bitte ich, damit die Bäume rechtzeitig eintreffen, die Anmeldungen spätestens bis

Samstag, den 1. März

einzureichen.

Calw, 3. Februar 1884.

E. Horlacher, Secr.

18. Februar, Abends 5 Uhr,

bei dem Gemeinderath vorgebracht werden.

Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Wählerliste nicht
aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für gegenwärtige Wahlhand-
lung nach sich, es sei denn, daß der Wahlberechtigte aus offenbarem Ver-
sehen der Wahlkommission in die Wählerliste nicht aufgenommen worden
wäre.

Den 1. Februar 1884.

Schultheizenamt.
Schuldt.

Revier Liebenzell.

Afford.

Am Montag, den 11. Februar,
werden die bei Ausführung von
Ufersicherungen in den Rugeleswie-
sen unterhalb Liebenzell an der Ra-
god erforderlichen Arbeiten, bestehend
in Herstellung einer Sentwelle und
eines Badwerks im Uberschlagspreis
von M. 180 im Afford vergeben.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
beim Jägersteg.

R. Revieramt.

Revier Wildberg.

Holz-Verkauf.

Samstag, den
9. Februar, Vormit-
tags 9 1/2 Uhr, aus
Staatwald Gais-
burg, Abth. 8, unt.,
Bulacherstaigle:

- 6 St. Nadelholzberbstangen,
- 535 St. fichtene Hopfenstangen, I.
bis V. Cl.,
- 44 Nm. Nadelh. Scheiter u. Prügel
- 1970 fäßige, gemischte und
- 6100 St. Nadelholz-Wellen nebst
Schlagraum.

Zusammenkunft bei der Blochhütte,
sobann Nachmittags 2 Uhr im Hirsch
in Giltlingen nach vorheriger Verzei-
gung durch den Hutobdiener aus Brom-
halde, Abth. 1, vordere,
105 St. fichtene Derbstangen,
1900 St. fichtene und tannene Hopfen-
stangen, I. bis V. Cl.,
70 St. Reisstangen,
9 Nm. Nadelholzscheiter und Prü-
gel, sowie
650 St. ungebunden Nadelreis in
3 Loofen.

Bewerber

um die Stiftung des Herrn General-
konsuls von Georgii-Georgenau für
solche gewerbliche Arbeiter, welche bei
einem hiesigen Arbeitgeber 2 Jahre
lang ununterbrochen gearbeitet, das
20. Lebensjahr zurückgelegt haben und
Zeugnisse über Fleiß und geordneten
Lebenswandel vorlegen können, werden
aufgefordert, sich binnen 6 Tagen bei
Herrn Gemeinderath Eugen Stälin
zu melden. Die Zeugnisse der Arbeit-
geber müssen den Tag des Dienst-
tritts enthalten.

Calw, den 4. Febr. 1884.

Für die Aufsichts-Commission:
Notar Saffner.



Revier Hofstett. Steinbeifuhre- -Brechen- & Becklei- nerungsaccorde.

Donnerstag, den 7. Februar.
Vormittags 11 Uhr in der Ralberjag-
mühle. Ersterer wiederholt.
600 Koplasten Kplit aus der Ral-
bermühle auf die Wege des Berg-
wolds und Frohmwalde.

Sommenhardt.
Gesunden wurde auf
der Cal-
werstraße
ein eiserner
Nadschuh.
Abholungstermin 8 Tage
bei Gemeindepfleger
Kentschler hier, gegen Erfaz der
Einrichtungsgelühr.
Am 1. Febr. 1884.
Schultheißenamt.
L u z.

Javelstein. Holz-Verkauf.

Am Dienstag,
den 12. d. M.,
Nachmittags von 1
Uhr an, verkauft die
hiesige Gemeinde
auf dem Rathhause
hier, aus ihrem Gemeinewald, Abth.
Holzen-Hau:

1 tann. Stamm mit 1,25 Fessm.,
210 forch. dio. mit 138,53 Fm.,
1 buch. Stamm von 6 m Länge
und 24 cm mittl. Durchm., sowie
88 Km. forch. Pfahlstrümmel und
119 Km. forch. Brennholz, fer-
ner aus verschiedenen Waldtheilen
29 Km. forch. Scheidholz und
60 Km. forch. Durcharstungsholz,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. Febr. 1884.
Gemeinderath.
Vorstand Wiedenmayer.
C a l w.

Reisig-Verkauf.

Am Mon-
tag, den 11.
Febr., aus den
Stadtwaldun-
gen Eichelader,
Wölfesbrunnen
und Sulzwald:
160 St. buchene und
4900 Nadelholzweilen,
9 Nadelreisbänken, sowie
8 Flächenlose Nadelreisig und
Koppelrinde.
Zusammenkunft Vormittags 8 1/2
Uhr auf der Javelsteinerstraße beim
Eichelader.
Gemeinderath.
Stammheim.

Brenn- und Lang- holz-Verkauf.

Am Mitt-
woch, den
6. Febr. d. J.,
werden aus dem
Gemeinewald
Doma?
300 Km bu-
chene und 50 Km. tannene Schel-
ter und Brügel, 5800 buchene
und 800 tannene Wellen
verkauft.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr
am Eingang des Waldes.
Am Donnerstag, den 7. Feb.

d. J., aus verschiedenen Abtheilun-
gen auf dem Rathhaus, Vormittags
10 Uhr:
Langholz I. Cl. 4 St., 11,40 Fm.,
II. Cl. 4 St., 7,85 Fm.,
III. Cl. 7 St., 9,39 Fm.,
Sägholz I. Cl. 50 St., 68,65 Fm.,
II. Cl. 96 St., 72,39 Fm.,
Buchen, 8 St., 3,23 Fm., Eichen-
1 St., 0,82 Fm., 16 St. An-
bruchlöcher, 10,74 Fm., darunter
sich 5 St. zu Kruppen eignen,
2 St. Linden mit 1,73 Fm.
Gemeinderath.

Privatanzeigen.

Dankjagung.

Für die vielen Be-
weise herzlicher Liebe
und Theilnahme, wel-
che unsere liebe Ver-
wandte
Luise Schill
stets von ihren Freun-
den und Bekannten
genießen durfte, sowie
für die zahlreiche Begleitung zu ihrer
Ruhestätte sagen herzlichen Dank
die Hinterbliebenen.

Dankjagung.

Allen lieben Ver-
wandten und Bekannten
unserer lieben entschlaf-
tenen Mutter, Schwie-
ger, Großmutter und
Tante
Ernestine Demmler
für die zahlreichen Lie-
besbeweise während ihrer Krankheit
und bei ihrem Tode herzlichen Dank.
Ebenso den Herren Ehrenträgern und
der großen Begleitung zu ihrer Ruhe-
stätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine kleine Wohnung

mit Gärtchen ist an eine einzelne Per-
son oder stille Familie bis Georgii zu
vermieten.
Bei wem sagt die Expedition d. Bl.
Ein freundliches

Logis

hat auf Georgii zu vermieten
Johannes Keller.
Ein freundliches

Logis

mit 2-3 Zimmern, Küche, Speise-
kammer, mitten in der Stadt, ist bis
Georgii zu vermieten. Näheres bei
der Exped. d. Bl.
Ein freundliches

Logis

mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör,
hat sogleich oder bis Georgii an eine
geordnete Familie zu vergeben
C. Josenhans,
Seifenhieders Wittwe.

Logis

ist bis Georgii zu vermieten.
Kapp, Seiler.

Calw.
feinste Eierundeln, dto. Eierband-
undeln & ächte ital. Maccaroni,
sowie Paucier- & Nutschelmehl
ist stets frisch und billigst zu haben.
Bei Ristchen von ca. 30 Pfd. zu
Fabrikpreisen (incl. Ristchen bei
G. Krimmel, Conditor
b. Waldhorn.

W i l d
ist zu haben bei
G. Pfeleiderer.
C a l w.

Das Umrenten
zu Hopfen von etwa 1 Morgen wird
der Ruchte nach am Donnerstag,
Vormittags 11 Uhr, veraccordirt im
S. H. H.

CHOCOLAT
Buchard
Vereinigt vorzüglichste
Qualität mit mäßigem Preise.
Zu haben in Calw bei:
Albert Haager, Bahnhofstrasse.
Carl Schnauffer a Markt.
J. N. Demmler.

Crystall-
Illuminator-Lampe,
Petroleum-Lampe ohne Cy-
linder, gashelles Licht, Gas
gegenüber 70% Ersparniß
und Sicherheit gegen Ex-
plosionsgefahr.
Alleinverkauf zu billigen Preisen bei
G. Krimmel, Cond.,
b. Waldhorn.

Vorzüglichstes
Wagenfett I^a
aus einer der ersten Fabriken, empfiehlt in Kübeln à 12 Pfd., sowie in
1 und 2 Pfd. Schachteln, zu den billigsten Preisen
Carl Sakmann, Marktplatz.

Wichtig für Oekonomen!
Die Württ. Actiengesellschaft für Fabrication von Peim &
Düngmitteln in Reutlingen, hat bei Unterzeichnetem eine Nieder-
lage in
Stocheumehl & Wiesendünger
errichtet und empfiehlt derselbe genannte Düngmittel zu Fabrik-
preisen.
Neubulach.
Adolf Weber.

C a l w. Fruchtpreise am 2. Februar 1884.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Kell	Neu- er Kell	Ge- sammt- Ver- trag	Deu- tiger Ver- kauf	Im Red. gebil.	Höcher Preis	Mittel Preis	Nieder- Preis	Ver- kaufs- summe		Begen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig	
									M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Wagen	—	92	32	32	—	9 50	8 24	9	—	295 50	—	—
Kernen	—	29	29	29	—	—	9 50	—	—	275 50	—	—
Bohnen	—	14	14	14	—	—	8 25	—	—	115 50	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	15	47	62	47	15	7	6 79	6 60	—	319 40	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Faber, alter	—	107	107	107	—	6 10	5 95	5 70	—	637 20	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	229	244	229	15	—	—	—	—	1643 10	—	—

Stadtschultheißenamt.

